

Kriegsspiele zur Überprüfung der Operationspläne «KEVLAR DUE»

Aldo C. Schellenberg

Zwischen Februar und Juni 2018 wurden insgesamt vier Kriegsspiele jeweils mit der Mech Div, der Ter Div 2, der Luftwaffe und dem KSK durchgeführt. Diese dienten in einer ersten Phase zunächst der Abstimmung zwischen operativer und taktischer Stufe und der Überprüfung der Angemessenheit der taktischen Pläne in der Umsetzung der Anlage der Operation.

In einer nächsten Phase erfolgt aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse aus den ersten Kriegsspielen eine Revision des Operationsplans. Schliesslich wird der revidierte Operationsplan anlässlich eines zweitägigen Kriegsspiels mit den vier genannten Grossen Verbänden gleichzeitig und

integral mit Einbezug der Führungsunterstützung sowie der Logistik überprüft.

Die Kriegsspiele werden gemäss FSO 17 durchgeführt und auf die Aktionsplanung des jeweils hauptsächlich betroffenen Verbandes ausgerichtet. Der Fokus liegt auf den Fähigkeiten des Gegners und dem Zusammenwirken der eigenen Kräfte mit den übrigen Elementen des Sicherheitsverbundes Schweiz (insbesondere Polizei und GWK).

Dabei werden sowohl die gegnerischen wie auch die eigenen Fähigkeiten und Wirkungen in allen Operationsräumen (Informationsraum, Cyber-Raum, elektromagnetischer Raum, Boden, Luft- und Welt-raum) phasenweise einander gegenübergestellt.

Es ist zu früh für eine abschliessende Bewertung der Ergebnisse aus den bisherigen Kriegsspielen. Dennoch konnten erste Er-

kenntnisse über alle Stufen und alle betrachteten Verbände und Organisationen gewonnen werden.

Erkenntnisse aus operativer Sicht

«KEVLAR DUE» zeigt die Komplexität der modernen Konfliktrealität und die damit verbundenen Herausforderungen für die operative Stufe.

Die bisherigen Erkenntnisse und Konsequenzen für das Kommando Operationen betreffen vor allem die Abstimmung der Aktionsplanung zwischen den taktischen Kommandos, aber auch die Armeeorganisation, das Leistungsprofil der Armee, doktrinale Einzelfragen, Einsatzkonzepte sowie die zivil-militärische Zusammenarbeit im Verteidigungsfall. Für einige dieser Themen müssen die Lösungen noch erarbeitet werden.

Kriegsspiel zu «KEVLAR DUE».



Bild: Kdo Operationen

Folgende Beispiele sollen einen ersten – wenn auch unvollständigen – Einblick in die anstehenden Herausforderungen geben:

- **Politisches Dilemma:** Die militärische Eskalation beginnt nicht erst mit dem Überschreiten der Landesgrenze durch einen militärischen Verband. Ein Gegner kann aus der Tiefe seines eigenen Territoriums Schläge gegen die Schweiz vorbereiten, welche das Dispositiv der Armee, insbesondere jenes der Luftwaffe, entscheidend schwächen können. Daraus ergibt sich das (politische) Dilemma, einerseits die für die Erhaltung der militärischen Handlungsfreiheit notwendigen Entscheide rechtzeitig zu treffen (z. B. Auslösung der Mobilmachung) und andererseits so lange wie möglich eine Deeskalation anzustreben, um eine politische Lösung zu ermöglichen.
- **Verteidigungsfähigkeit:** Die Armee ist grundsätzlich in der Lage, ein Szenario wie «KEVLAR DUE» zu bewältigen. Voraussetzungen dafür sind einerseits ein funktionierender durchgängiger Nachrichtenverbund sowie die Fähigkeit, eine massgeschneiderte Einsatzgliederung der Verbände (insbesondere für den Kampf im überbauten Gebiet) vorzunehmen. Die geplante Schliessung von bestehenden Fähigkeitslücken (Aus-

bau der Aufklärungsmittel, Wiederaufbau indirekter Feuerunterstützung der taktischen Stufe sowie (Teil-)Erneuerung der Übermittlungsgeräte etc.) zielt auf den Erhalt und den Ausbau dieser Voraussetzungen.

- **Schutz des Luftraums:** Im Rahmen der Dissuasion (Gegenkonzentration) und der Verteidigung (Abwehr eines militärischen Angriffs) kommt dem Schutz des Luftraums eine bedeutende Rolle zu. Im Szenario «KEVLAR DUE» wird davon ausgegangen, dass die Luftwaffe über die mit der Erneuerung der Mittel zum Schutz des Luftraums angestrebten Fähigkeiten verfügt. Die potenzielle Fähigkeit, auch im nicht permissiven Umfeld in die Tiefe des gegnerischen Dispositivs aufzuklären und zu wirken, zwingt den Gegner zu sorgfältigen Kosten-Nutzen-Überlegungen und zu erhöhten Risiken, welche eine militärische Aktion gegen die Schweiz unrentabel erscheinen lassen können. Die Fähigkeit, zumindest örtlich und zeitlich begrenzt eine vorteilhafte Luftsituation auch gegen einen modernen Gegner zu erzwingen, schafft im Verteidigungsfall erst die Voraussetzung dafür, Aktionen am Boden mit Aussicht auf Erfolg zu führen.
- **Koordination der Massnahmen am Boden:** Die Koordination der Raumordnung und der Unterstellungsverhältnis-

se über die verschiedenen Phasen der Operation erweist sich als äusserst anspruchsvoll. So hat beispielsweise die Mechanisierte Division ausserhalb ihrer Einsatzräume keine Raumverantwortung. Ihre Bereitschaftsräume, Bewegungsräume und Kampf Räume müssen auf operativer Stufe koordiniert werden. Analog ist die bewegliche Kampfführung von Formationen der Luftwaffe, der Führungsunterstützung und der Logistik am Boden auf operativer und taktischer Stufe zu koordinieren.

- **Zivil-militärische Zusammenarbeit:** Subsidiäre Unterstützungseinsätze zugunsten der zivilen Behörden und originäre Einsätze der Armee können im beschriebenen Szenario über eine lange Zeitspanne gleichzeitig erfolgen. Im Übergang zur Gegenkonzentration beziehungsweise zur Abwehr eines militärischen Angriffs ergeben sich faktische und rechtliche Fragestellungen, welche sich erst in der konkreten Situation klären werden. ■



Korpskommandant
Aldo C. Schellenberg
Chef Kommando Operationen / Stellvertreter
Chef der Armee
3003 Bern